

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 87 (1961)
Heft: 20

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Anekdoten-Cocktail

Der Amerikaner sieht einen Ausbruch des Vesuvs.

«So etwas habt ihr in Amerika nicht!» sagt stolz ein Italiener.
«Nein», meint der Amerikaner,
«und wenn wir's hätten, würde der Niagarafall es binnen zwei Minuten auslöschen.»

Der Professor der Chemie an der Universität von Florenz, Ugo Schiff, ging auch beim schlimmsten Regen ohne Schirm aus.

«Warum tun Sie das eigentlich?» fragt ihn ein Kollege.
Worauf der Chemiker erwidert:
«Der Mensch ist im Wasser nicht löslich.»

Der schottische Patient greift in die Tasche.

«Sie müssen nicht im voraus bezahlen», sagt der Zahnarzt.
«Darum geht's ja nicht», erwidert der Schotte. «Ich wollte nur mein Geld zählen, bevor Sie mich betäuben.»

Die Herzogin von Marlborough hatte ein Emuweibchen geschenkt bekommen, das sie auf ihrem Besitz Blenheim unterbrachte. Und nun erwartete man, ob das Weibchen auch Eier legen werde. Als die Herzogin verreist war, legte das Emuweibchen tatsächlich ein Ei. Da telegraphierte der Verwalter der Herzogin:

«Emu ein Ei gelegt, habe es in Abwesenheit von Euer Gnaden einer Gans zum Brüten gegeben.»

«Sie behaupten, Ihr Film „Strandleben in Florida“ sei ein belehrender Film?» fragt der Zensor. «Was lehrt er denn?»

«Die menschliche Anatomie», erwidert der Produzent.

Der Pianist Zimmermann fuhr im Wagen über den Boulevard; es regnete heftig, und da erblickte er den Komponisten Cherubini, der nur seinen Schirm zum Schutz gegen den Regen hatte. Zimmermann ließ den Wagen halten, stieg aus und sagte zu Cherubini:

«Leihen Sie mir Ihren Schirm und nehmen Sie den Wagen.»
Aber Cherubini entgegnete: «Meinen Schirm leih ich keinem Menschen!»

Und damit ging er weiter.

Der Schotte kommt eine halbe Stunde zu spät ins Bureau.
«Was soll das heißen?!» fragt der Chef.
«Ja, ich habe Pech gehabt», erklärt der Schotte. «Ich habe zu viel Zahnpasta aus der Tube herausgequetscht, und da habe ich eine halbe Stunde gebraucht, bis ich das verfluchte Zeug wieder in der Tube drin hatte.»

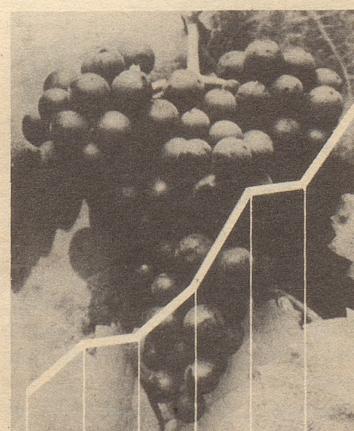
«Es geht doch nichts über die Dankbarkeit von Tieren.»

«Wie kommen Sie darauf?»
«Ein Freund von mir fand im Dschungel die Spur eines hinkenden Elefanten; er verfolgte die Spur, fand den Elefanten und zog ihm einen riesigen Dorn aus dem Fuß. Und Jahre später, als mein Freund auf einem billigen Sitz im Zirkus war, trat eine Truppe dresrierter Elefanten auf, und da streckte der eine Elefant den Üssel aus, nahm meinen Freund behutsam um den Leib und setzte ihn in eine Loge. Es war der Elefant, dem er geholfen hatte!»

Zu Lord Chesterfield sagte einmal jemand, der Mensch sei das einzige Geschöpf, dem die Gabe des Lachens verliehen worden sei.
«Richtig», erwiderte Chesterfield, «und er ist auch das einzige Geschöpf, das es verdient, ausgelacht zu werden.»

«Du bist mit deiner Freundin ausgegangen?» fragt streng der schottische Vater.

«Ja, ja», bestätigt der Sohn.

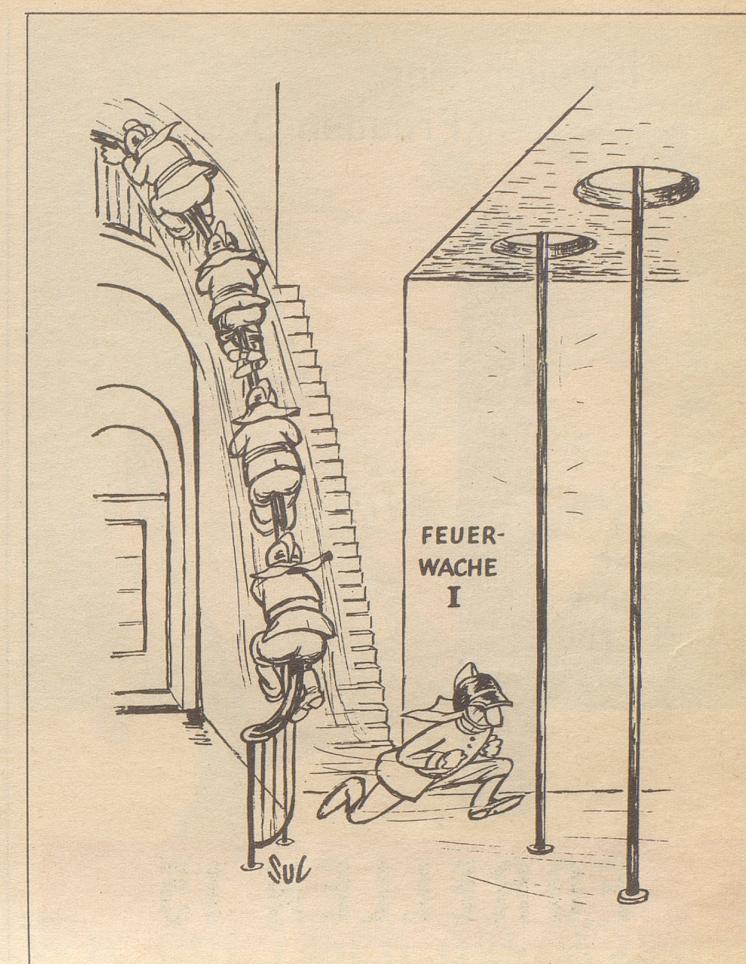


Immer mehr Leute

trinken bei immer mehr Gelegenheiten

Traubensaft

das Getränk der Lebensfrohen.



«Und was hat das wieder gekostet?»

«Nicht mehr als eine halbe Krone.»
«Nun, das ist noch nicht gar so schlimm», meint der Vater.

«Es war eben alles, was sie bei sich gehabt hatte», erwidert der Sohn.

Alexander Stevens, Senator und später Vizepräsident von Amerika, war der kleinste Mann im Senat gewesen und wohl weniger als vierzig Kilo. Ein umfangreicher Kongressabgeordneter sagte spöttisch zu ihm:

«Sie könnte ich schlucken und würde gar nicht merken, daß ich Sie im Bauch habe.»

Worauf Stevens erwiderte: «Aber Sie hätten mehr Verstand im Bauch, als Sie je im Kopf gehabt haben.»

Der indische Treiber: «Sahib, gegen Norden zu habe ich viele Tigerfährten gefunden.»

Der Jäger – es war nicht der Herzog von Edinburgh: «So? Und wie kommt man von hier rasch in den Süden?!

Mitgeteilt von n. o. s.

Der Korb

Ein junger Mann hält seinen Wagen am Rande des Trottoirs an, wo

ein hübsches Mädchen geht. «Darf ich Sie vielleicht mit dem Auto irgendwohin bringen, mein Fräulein?» sagt er lächelnd. Die junge Dame mustert den Kavalier kurz und erwidert: «Nein, danke. Ich habe das Gefühl, ich fahre besser, wenn ich gehe.» *

wenn... wenn... wenn...

Wenn es auf der Welt nur glückliche Menschen gäbe, wären die Bibliotheken leer. ● Tip

Wenn ich so die kleinen Dampfer die riesigen Kähne vorüberschleppen sehe, muß ich immer an den Dichter und das Publikum denken. ● Morgenstern

Wenn Schriftsteller ihre Flügel entfalten sollen, müssen sie die Freiheit besitzen, sich ihrer Federn zu bedienen.

● Der polnische Dichter Jerzy Lec

Feuer breitet sich nicht aus, hast Du MINIMAX im Haus!

Forellen sind
Freuden-Quellen

10
Stück
Fr. 1.50



FORELLEN 15

FORELLEN BLAU

10
Stück
Fr. 1.—



Probieren . . .
begeistert sein!

M.G. BAUR AG. BEINWIL AM SEE



Schottenkinder

Eine Lesefrucht

Kürzlich hatte ich Gelegenheit, das Buch von Heinrich Federer «Berge und Menschen» zu lesen. Bei der Schilderung der Bahnfahrt von Emil Manuss und seinem Faktotum in das Gebirge, der Schilderung der Mitreisenden und der Reiseatmosphäre steht auf Seite 37 geschrieben:

«Daneben gibt es ... und hie und da auch einen Nationalrat mit Freibillett, der von einer weisen Bummelkommission aus der letzten Hotelecke der Schweiz heimkehrt, ein winziges Tintenröpfchen und sehr große Weinflecken an der immer wieder zurückgeschobenen Manschette.»

Ich dachte: Das gab's also vor x Jahren! Heute wird es wohl anders sein, oder? Max



Um Hitsch
si Mainig

Diamool bini nitt an dar Muschtarmäss gsii. I bin nemqli nitt im Varband. Und wäär nitt im Varband isch, hätt an dar Muschtarmäss nütztzuacha.

Do isch a großer Uhrafabrik in Langendorf usam Varband vu da Uhrafabrikanta usträtta. I hann khai Aanig, warum. Abar i nümmen aa, aswiavil a Grund wärdi dia Firma khaa haa. Well dia Firma schu zwenzig Joor lang an dar Muschtarmäss a Schtand khaa hätt, hätt sii natürli das Joor au widar uusschtella wella. Abar oha. Tirakh-zion vu dar Mäss hätt därra Firma müassa mittaila: As tuat üüs laid, miar hettandi öü gäära uusschtella loo. Abar miar khönnand khai

Dräckh mahha. dBaaslar Muschtarmäss hätt nemqli mit am Varband vu dan Uhrafabrikanta und am Roskhof-Varband an Apmahlig, daß nu Firma, wo an ainam vu denna Varbend aagschlossa sind, törfand uusschtella. Wia gsaid, miar teetandi öü gäära loo, abar dVarbend wend nitta.

Bis jetz hanni immar gmaint, as törfandi alli Firma, wo guati Schwizzarwaara häärschтella tej-and, an dar Muschtarmäss mitmaha. As khemmi aigantli nu uff Khwalitäät aa. Uff Tüchtikheit und asoo. Hanni gmaint. I hann au gmaint, daß in dar Bundesvarfassig aswas vu Gwerbefrejhait dinna schtendi. Abar woorschini li varschoon i das nitt rächt. Dar Uhrafabrikanta- und dar Roskhofvarband wärdand das alles schu bessar wüssa. zLetschtamend schtöönd dVarbands-Gsetz in dar Schwizz über da Gsetz vum Schaat

dLangadorfar Uhrafirma tarf an dar Muschtarmäss, also an dar schwizzarische Laischtigsschau nitt uusschtella. Darfür abar an amerikhaanische Firma. dBulova Watch Co inc. New York. Dia hätt nemqli a Filiala in Bial, und dia säbb isch am Varband aagschlossa. Warum schtellt man aigantli dVarbands-Willkhüür in dar Muschtarmäss nitt uus?? Das isch je lengar je mee au a schwizzarische Khwalitääts-laischtig!



Bezugsquellenachweis: E. Schlatte, Neuchâtel